

# Hören und Handeln

Brief des Bischofs von St. Gallen an die Gläubigen

**2009**

Bitte am Samstag/Sonntag  
**10./11. Januar 2009**  
im Gottesdienst vorlesen

## **Schrifttexte:**

- *Vom Fest „Taufe des Herrn“ Lesejahr B (cf. Direktorium)*
- *Im Text des Bischofs ist hingewiesen auf den Jakobusbrief (Jak 1, 19-22)*

Beachten Sie bitte auch die **Gebetsanliegen** S. 7 ff für alle Monate und die **Allgemeinen Hinweise** im Direktorium S. 11 – 45.

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben

Mit dem Fest der „Taufe des Herrn“ verlassen wir den Weihnachtsfestkreis. Wir folgen dem Weg durch das neu begonnene Kalenderjahr und wünschen, dass die Zeit vor uns auch ein Stück Heilszeit in unserer persönlichen Biographie wird. Als Ihr Bischof freue ich mich, wenn unser Auftrag „unter offenem Himmel Kirche zu sein“ von vielen Gläubigen mitgetragen wird. Durch Taufe und Firmung gehören wir zur Gemeinschaft der Kirche. Christus selber sendet uns dazu aus, die Botschaft der Menschenliebe Gottes, die Erfahrung der Versöhnung aus dem Geschenk der Vergebung heraus und die Sorge um den Mitmenschen durch unser Handeln erfahrbar zu machen. Wo Menschen miteinander Freude und Hoffnung, Angst und Trauer im konkreten Alltag teilen, folgen sie dieser heilstiftenden Sendung.

### **Hören auf das Wort Gottes**

Die zurückliegende Weltbischofssynode, die im letzten Oktober in Rom stattfand, stand ganz unter dem Zeichen der Bibel. Sie war dem Wort Gottes gewidmet. Die eingeladenen Bischöfe haben sich intensiv über den Stellenwert der Hl. Schrift für das Leben der Kirche ausgetauscht. Ihnen wurde bewusst, wie wichtig das Lesen der biblischen Texte und das Hören auf Gottes Wort für jeden einzelnen und die Kirche als Ganze ist. Und doch darf darüber ein wichtiger Gedanke nicht vergessen werden. Die Hl. Schrift will nämlich nicht nur gelesen und mit dem inneren Ohr gehört werden. Im Brief des Jakobus wird die frühe Gemeinde der Christen daran erinnert, dass Hören allein zu wenig ist, dass zum Hören auch das Handeln aus dem Glauben gehört.

Was dieses Handeln heisst, kann zu unterschiedlichen Zeiten ganz unterschiedlich aussehen. Die Jahreswende 2008/2009 gibt uns die Gelegenheit, den Blick gerade auf

zwei Menschen zu richten, die in ganz besonderer Weise Hörende, aber auch Handelnde aus dem Glauben waren.

### **Das Evangelium als Leitstern**

Es ist ein grosses Geschenk, dass gerade während der letzten Weltbischofssynode im zurückliegenden Jahr eine Schweizer Frau heiliggesprochen wurde, die genau diesem Anspruch gerecht wurde: die Franziskaner-Missionsschwester Maria Bernarda Bütler. Dass sie während zwei Jahrzehnten im Kapuzinerinnenkloster Maria Hilf in Altstätten gelebt hat, bringt sie uns in besonderer Weise nahe. Als schlichte Frau hatte sie eine grosse Berufung: Sich in der Anbetung (Kontemplation) in eine tiefe Freundschaft mit Jesus zu vertiefen und daraus zu handeln. Ihr Motto „Das Evangelium ist mein Leitstern“ hat ihr Leben durchformt. So ist sie dem lebendigen Ruf von Christus gefolgt, hat die Heimat hinter sich gelassen und ist in die fernsten und ärmsten Gebiete in Ecuador und Kolumbien gezogen, wo die Saat ihres Wirkens heute noch reiche Früchte trägt. Es ist mir ein Anliegen, in diesem Bistumsbrief Gott für all die Gnaden zu danken und ihn zu bitten, dass der missionarische Eifer zum Zeugnis in der Welt entfacht wird und dass Menschen zum Ruf in einen besonderen kirchlichen Dienst bereit sind. Mutter Bernarda prägte durch ihre Lebenserfahrung das Wort: „Ein weites Herz müsst ihr haben“. Dürfen wir nicht gerade auch dieses Wort als weisendes Wort unserer Schweizer Heiligen in die Begegnungen und in alle Arbeit im kommenden Jahr mitnehmen?

### **Vater der Nächstenliebe**

Die andere wichtige Persönlichkeit, die uns den Zusammenhang von Hören und Handeln bewusst machen kann, ist der Gründer des Klosters St. Gallen, der Hl. Otmar. In diesem Jahr gedenken wir seines 1250. Todestages. Seinen Gedenktag am 16. November werden wir daher in der Kathed-

rale besonders feierlich begehen. Wir ehren ihn als ersten Abt des Klosters und erkennen in ihm ein hervorragendes Vorbild christlicher Nächstenliebe. Zusammen mit dem Kloster hat er ein Leprosenhaus errichtet und sich als Abt selber in der Pflege der Kranken eingesetzt.

Beide Heilige aus unserem Bistum machen uns bewusst, was es heissen kann, wenn aus Hörenden Handelnde werden. Es ist nicht irgendein Tun. Christliches Engagement ohne Hören auf Gottes Wort kann leicht zum blinden Aktivismus verkommen. Mutter Bernarda und Abt Otmar, eine Frau und ein Mann, zeigen uns, dass Handeln aus dem Hören in erster Linie diakonisches Handeln ist: Sie wenden sich den Armen und Ärmsten zu, weil sich Gott den Menschen voll Erbarmen zugewendet hat. Jede Seite der Bibel gibt davon Zeugnis.

Bernarda Bütler lebte im 19. Jahrhundert, Abt Otmar gar im 8. Jahrhundert. Und wir heute? Die Mahnung aus dem Jakobusbrief verliert auch in unseren Tagen nichts an Aktualität. Wie zu allen Zeiten sind das Hören nach Innen und das Handeln in der Welt wie Wurzel und Frucht.

### **Zeugen im Alltag**

Im Jahr des Hl. Otmar jedoch möchte ich diesen Hirtenbrief deshalb nicht schliessen, ohne auf das oft unscheinbare und wenig spektakuläre Wirken der vielen Menschen in unseren Pfarreien hinzuweisen. Die wenigsten von denen, die sich meist ehrenamtlich im diakonischen Bereich engagieren, werden heiliggesprochen. Häufig wird nicht einmal erwähnt, was sie tun, und kaum verdankt, wofür sie sich einsetzen: für die Pflege ihrer Angehörigen, den Besuchsdienst bei den Kranken, den Einsatz für eine gerechtere Welt. Heute ist es angebracht, Danke zu sagen. Zahlreiche Menschen in unseren Pfarreien führen uns vor Augen, dass Handeln in der Welt aus dem Hören auf Gottes Wort kommt.

Die Heiligen des Alltags und die Heiliggesprochenen unserer Kirche werden uns zu Vorbildern, zu Leitsternen für unser eigenes Glauben und Tun. 2012 feiern Bistum, Kanton und Stadt St. Gallen den Heiligen Gallus. Es sind 1400 Jahre seit dem Beginn seines Wirkens im Steinachtal. Auf dem Weg zum grossen Jubiläumsjahr werden wir weiteren prägenden Gestalten der St. Galler Kirche begegnen: Neben Otmar und Gallus werden uns auch Notker und Wiborada Anstösse geben, wie Glaube Menschen verändern und stärken kann.

**Liebe Mitchristen**, der Weg durch die kommenden Jahre kann unser gemeinsamer Weg werden. Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie die Anregungen des Bistums aufnehmen und auch die Programme in den Seelsorgeeinheiten und Pfarreien auf die Jahresthemen ausrichten. Diese gemeinsame Ausrichtung stärkt unsere Einheit und lädt dazu ein, uns konzentriert mit den wesentlichen Themen unserer Kirche zu beschäftigen. Nur wenn der Glaube, den wir feiern, den wir verkünden und der in der Diakonie zum geteilten Leben wird, lebendig ist und unsere Gemeinschaft prägt, können wir glaubwürdig in unsere Welt hineinwirken. Dies aber ist unsere gemeinsame Sendung aus der Quelle des Wortes Gottes und aus dem Geschenk der Gottverbundenheit in der Taufe. Bitten wir Gott, dass er all unser Bemühen segne.

In Dankbarkeit verbunden

Ihr Bischof

+ Markus Büchel

## **Fürbitten**

*(evt.zur Auswahl und zu ergänzen mit gemeindebezogenen Anliegen)*

Gott, unser Vater, als Gemeinschaft stehen wir vor Dir, als Gemeinschaft tragen wir Dir unsere Bitten vor:

- Durch die Taufe sind wir dem Volk Gottes einverleibt, gemeinsam tragen wir die Verantwortung der Kirche in unserer Zeit mit. Dein Geist stärke uns und begleite alle unsere Bemühungen im Bistum.
- Durch die Taufe haben wir Anteil am gemeinsamen Priestertum. Lass uns in Wort und Tat Zeugnis von unserem Christsein ablegen.
- Das Hören auf Dein Wort in der Heiligen Schrift nährt unseren Glauben. Schenke allen, die sich allein oder in Gemeinschaft mit der Bibel auseinandersetzen, den Geist der Einsicht und der Ehrfurcht.
- Die vielfältigen Nöte und Ängste der Menschen rufen nach vertrauenswürdigen Mitmenschen. Schenke den Helferinnen und Helfern in unseren Gemeinden den Geist der Nächstenliebe.
- Viele Eltern entscheiden sich, für ihr Kind von der Kirche die Taufe zu erbitten. Lass sie auch zu verlässlichen Begleitern werden auf ihrem Lebens- und Glaubensweg.
- Du rufst junge Menschen in Deine besondere Nachfolge. Lass uns ihren Weg in einen Ordens- oder Seelsorgeberuf durch Ermutigung und Gebet begleiten.

Du, unser Gott, Schöpfer Himmels und der Erde, Du bist der Herr der Geschichte, auch unserer Lebensgeschichte; stärke und führe uns auf unserem Weg durch die Zeit. Darum bitten wir durch Jesus Christus, Deinen Sohn, unseren Bruder und Herrn.